

# Łódźer Tageblatt

## Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
pr. Post:  
Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

## Redaktion und Expedition:

Dzieln. (Wohn-) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

## Insertionsgebühren:

Für die fünfgesparten Petitszelle oder deren Raum, im Insertentheile 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslands nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

## Die Droguen-Handlung

## M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfiehlt sämmtliche Öle und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie  
Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.  
Cylinderöle, Tropotest, Staufferfett, Wagenschmire, Huffett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortiertes Lager in Apotheker- und Droguen-Waren,  
chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

## Die Apothekerwaren-Handlung

## F. Raszkowski &amp; Co.

69 Petrikauer-Straße 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.  
Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken.  
Mäßige Preise.

## A. KANTOR,

Petrikauer-Straße Nr. 16, Hans Rosen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortiertes Lager von Brillanten und bunten  
Edelsteinen, Brosüterien und Münzen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren,  
Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Zigaretten-Stück, Trauringe etc. etc.  
unter Zusicherung reeller Bedienung u. civiler Preise.

## Die Tabak-Niederlage

## St. Mlynarski

Lodz, Petrikauer-Straße 13,

empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierosse aus den renommiertesten inländischen  
Fabriken.

## „ZŁOTY UL“,

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,  
Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen  
Confekten, Bisquits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Das  
JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,  
vis-a-vis Singer.

## Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i  
DZIECINNE.

Nowy Rynek № 5, dom p. Lubo.

## Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,  
in Russland und Deutschland approbiert. Absolvent  
der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-  
Straße 38, im Hause des Herrn Tennenbaum,  
unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. med. W. Kotzin,  
Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten

übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-  
aufwurfs.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis  
6 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Straße № 26.

## Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,  
Petrikauer-Straße № 12 (Ecke Poludniowa)  
vis-à-vis Schublers-Raum.

Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis  
6 Uhr Nachmittags.

## Zahnarzt

R. Littwin,  
Petrikauer-Straße № 108, Haus des H. Ende,  
neben Herrn Julius Heinkel. Krause Zähne  
werden gehext und plombiert. Schnellste  
Ausführung künstlicher Zähne in Gold  
(ohne Gaumen) u. in Kautschuk. Für Arbeit  
der Honorar bedeckt erneut erneut.

Dr. Abrutin,  
ordinierender Arzt für vener. Haut- und Ge-  
schlechts-Krankheiten, am Poznański  
Hospital.

Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 Uhr  
Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.  
Króla-Straße № 9.

Dr. Rabinowicz,  
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-  
Krankheiten, Sprachstörungen.  
Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr  
Nachmittags.  
Cegelniana № 38 Haus Monat.

Dr. L. Falk,  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-  
Krankheiten, Wohn seit 1. Juli I. S. Petrikauer-Straße № 82  
visa-vis Haus Petersilge.

Sprechstunden: von 9—11 Vor- u. von 4—6 Uhr Nach-  
mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,  
Harnorgane, Venerische- und Haut-  
Krankheiten,  
Petrikauer-Straße № 126, Eingang von der Nawrot-  
Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9—10 u.  
4½—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12  
Uhr Früh u. 4½—6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt,  
Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und  
Ohren-Krankheiten und Sprachstörungen. Sprech-  
stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- u. von 4 bis 7  
Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von  
2 bis 4 Uhr.

Dr. B. Masel,  
aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als  
Spezialarzt für Harn-Organe, Venerische u. Hautkrank-  
heiten niedergelassen.  
Petrikauer-Straße № 121.  
Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.  
Für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. A. Poznański,  
empfängt Ohren-, Nasen- und Hals-Krank-  
heit von 9—10 Vor- und 5—7 Uhr Nachm. Petrikauer-  
Straße № 78, Ecke Meyers Passage.

Die vorzügliche Kujawier  
Tofel- u. Kochbutter

kommt täglich frisch in grösseren Sendungen.  
Butternie der Lage, Widzewska № 62.

## Zahnarzt

## J. Fischer

— Konstantiner-Straße № 15. —  
Sprechstunden von 9—12 und von 1½—6.

## Zahn-Arzt

## E. Lebiedinska

Plombiren, künstliche Zähne.  
Vom 1. Juli I. S. Ecke Petrikauer-Straße und  
Meyers-Passage.

## Nervenarzt

## Dr. B. Eliasberg

Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,  
Rheumatismus etc.

Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags  
und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße № 66.

## Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
venerische Krankheiten.

Zawadzka-Straße № 18  
(Ecke Bulczańska № 1), Haus Grobenni.  
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.  
8—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr  
Nachm.

## Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für  
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-  
heiten  
Cegelnianastrasse № 23 (Ecke Zachodniastr.)  
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

## Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am  
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria  
Unterstützlicher Empfang von Augenkranken täglich  
von 8—11 Uhr Morgens. Privatsprechstunden von  
11—1 und 4—6 Uhr.  
Petrikauer-Straße 17.

## Zahnarzt G. Jochsed

Petrikauer-Straße № 59, Haus Warchiwker.  
Schadhafte Zähne werden gehext und plombiert.  
Künstliche Zähne ohne Gaumen. Arme un-  
entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

## Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,  
Innere und Kinder-Krankheiten,  
Ecke Petrikauer- und Bielanska, 1, Haus Bielecki,  
empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von  
4—7 Uhr Nachmittags

Dr. K. von Engel,  
Innere und Kinder-Krankheiten,  
Petrikauer-Straße № 121, Quartier 6  
2. Trepp.  
Empfangsstunden:  
von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

## Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt  
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,  
empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und  
4—7 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Straße 123, Haus: Wojdyslawski.

## Kinderarzt

Dr. A. Maszlanka  
Dzieln. № 3 (2. Etage)  
Empfangsstunden bis 10½ Vormittags und  
4—6 Nachmittags.  
Schuppothen-Impfung.

# Joseph Butenberg

Juwelier

wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, 1. Etage.

Günstige Preise:

Lagerware um 15%; von Bestellungen um 10%.

**Zahnarzt**

**WŁADYSŁAW SZNYCER,**  
Chem. Assistent an der Warschauer zahnärztlichen Schule.  
Petrikauer-Straße Nr. 81.

**Specialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten J. M. SCHWARZ,**  
Technisches Laboratorium. Künstliche Zahne.  
Dzielnast. 3, gegenüber der Apotheke Guchowskij.

**Dr. med. der Wiener Universität N. GOOLDBLUM,**  
Specialarzt für Innere und Nervenkrankheiten ist zurückgekehrt und wohnt jetzt Seglinaa-Straße Nr. 53 (Hans Basch).  
Sprechstunden von 9—10 und 4—6 Uhr Nachm.

## Politische Rundschau.

— Zu den kommenden österreichischen Reichsratswahlen. Am Dienstag ist in Wien eine Konferenz der Öbmänner aller Parteien der deutschen Linken zusammengetreten, um über ihre Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichsratswahlen und einen gemeinsamen Wahlaufruf Beschluss zu fassen. Ein Kommunikat, das über den Verlauf der Konferenz ausgegeben wurde, besagt Folgendes:

„Alle Theilnehmer der Konferenz sind von der unbedingten Notwendigkeit überzeugt, die deutsche Gemeinbürgerschaft aufrecht zu halten, welche nach den Erfahrungen der letzten Jahre einen wirksamen Schutz für die Deutschen in Österreich bildete und an welcher unverbrüchlich festzuhalten von allen Seiten in der entschiedensten Weise erklärt wurde. In der deutschen Gemeinbürgerschaft wird Ledermann Platz haben, welcher entschlossen ist, für die Rechte des deutschen Volkes und die Einheitlichkeit Österreichs einzutreten. Die letzten tschechischen Kundgebungen bestrengend das böhmische Staatsrecht und den Vernichtungskampf gegen das Parlament müsseneden in dem Entschluss bestärkt, daß bei den Wahlen für die Gesamtstellung des Deutschthums und die Einheitlichkeit Österreichs eingetreten werden muß. Die Forderung einer gesetzlichen Festlegung der allgemeinen deutschen Vermittelzungssprache wird in erster Linie festzuhalten.“

Es ist freudlich, daß die Parteien der deutschen Linken sich wieder zusammenschließen, um Front zu machen gegen alle jene Elemente und Bestrebungen, die nicht nur die Stellung der Deutschen in Österreich bedrohen, sondern schon die Verfassung Cisleithaniens selbst zu unterminieren sich erdreisten. Denn die Erfüllung aller tschechischen Forderungen würde die Zerrümmerung des cisleithanischen Staatsverbandes und damit auch des gemeinsamen Reichsrates bedeuten, denn in der dualistischen Staatsverfassung, so wie sie zur Zeit besteht, ist kein Raum für ein selbständiges böhmisches Königreich, oder ein böhmisches Sonderparlament, so wie die Jungtschechen es sich wünschen.

Ob die deutschen Kleriken der deutschen Gemeinbürgerschaft gegenüber einen freundlicheren Standpunkt als bisher einnehmen werden, oder ob sie es wieder fertig bringen, ihren Landsleuten, die vorne von den Slaven bedrängt werden, in den Rücken zu fallen, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Jedoch mehrere sich aber die Stimmen auch im deutschklerikalen Lager, die einen gemeinsamen Vorgehen aller Deutschen das Wort reden.

Was die Zusammensetzung des cisleithanischen Abgeordnetenhauses betrifft, so zählt dasselbe 425 Mitglieder, von denen 192 den deutschen Parteien, 187 den slavischen angehören, während der Rest sich auf Italiener (19), Rumänen (5) und Sozialdemokraten (14) verteilt. Die deutschen Parteien zerfallen in 73 Deutsch-Fortschrittl. und Liberale, 47 Deutsch-Nationale, 30 Christlich-Soziale, 42 Deutsch-Klerikale und Konservative. Die absolute Majorität besitzen also weder die Deutschen noch die Slaven, vielmehr sind letztere bei der Durchführung ihrer Pläne auf Hülfe seines der Deutsch-Klerikalen angewiesen, die ihnen denn bisher auch bei den entscheidenden Abstimmungen nicht gefehlt hat.

— Die niederländischen Generalstaaten wurden am Dienstag mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, daß in den freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten keine Änderung eingetreten sei. Nur die Beziehungen zu China seien infolge der dortigen Unruhen gestört. Die Conventions der Friedenskonferenz seien von beinahe allen Mächten ratifiziert worden, und es sei zu hoffen, daß das demnächst im Haag zu errichtende Bureau des internationalen Schiedsgerichts seiner Ausgabe, der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten der Völ-

ker untereinander, entsprechen werde. Die beklagenswerten Ereignisse des Krieges in Süd-afrika und die chinesischen Unruhen machen die Anwesenheit der Seestreitkräfte in jenen Küstestrichen wünschenswert, um, wenn erforderlich, die Landsleute zu beschützen. Der Stand der Finanzen sei günstig; jedoch sei eine Vermehrung der Geldmittel nötig zur Deckung neuerlicher Ausgaben. Die Lage in Afrika endlich habe sich dank der Wachsamkeit des Heeres und der Flotte gebessert.

— Auf dem Kreisgruppenplatz in Südafrika ist es zwischen Kaapmuiden und Heiterspruit zu einer regelrechten Schlacht zwischen den britischen Truppen und den letzten Resten der Boerenarmee gekommen. Die beiden Orte liegen bereits am Fuße des Randgebirges von Transvaal. Die Absicht der englischen Heerführer, den Gegner in den Bergen selbst einzukreisen und ihm bei Heiterspruit ein Sedan zu bereiten, ist also nicht in Erfüllung gegangen. In der Ebene konnten die Boeren dem Angriff der englischen Neubrucht natürlich noch weniger stand halten. Ihre Verluste sollen sehr schwer sein. Inzwischen hat General Pole Carew Kaapmuiden eingenommen und von 56 Lokomotiven sowie vielen rollenden Material bestellt ergreifen. Wie aus Lourenço Marques telegraphiert wird, traf dort ein Boerenambulanzzug mit 20 verwundeten Boeren und 4 Engländern ein. Gegen 500 Boerenflüchtlinge sind ebenfalls dort angelangt. Überhaupt ist Lourenço Marques überlaufen von den Boeren. Die holländische Ambulanz traf von Komatiopoor ein und kehrte nach Europa zurück. An der Grenze wurde ein Portugieser von Plänkern der Boeren getötet. Eine portugiesische Batterie ist an die Grenze abgegangen, wurde jedoch bei Kilometer 63 von Kaffern überrumpelt. Das Gefecht mit denselben dauert noch an.

## Bu den Ereignissen in China

liegen folgende offizielle Nachrichten vor:

Am 19. August (a. St.) wurde aus Charbin ein Detachement nach Bjelar vorgeschoben, dem ein Bahnhof mit Lebensmitteln und Baumaterialien folgte; die Beförderung des Zuges erfolgte mittels Lokomotiven und im Falle von Schwierigkeiten durch Pferde. Das Detachement fand die Bahnhöfe wenig beschädigt und den Telegraphen fast ganz unversehrt. Am 20. August wurde auf die vordere Reiterei unter dem Kommando des Oberstleutnants Durow aus einem von Chinesen besetzten Impan plötzlich gesetzt, wobei der Stabskapitän Swaskowitz von der Schutzpolizei, zwei Kosaken und ein Wachmeister der Amur-Kosaken verwundet wurden. Die eindringende Dunkelheit und der starke Regen verhinderten die sofortige Befreiung des Impans, im Verlaufe der Nacht aber hatten dessen Vertheidiger die Mauer untergraben und waren einzeln geflüchtet. Am 23. August trat das Detachement mit dem des Generals Orlow in Verbindung, und da somit der Zweck des Vormarsches erreicht war, beorderte General Sacharow es nach Charbin zurück. Die ganze Magistrat der Chinesischen Eisenbahn von Abagaitui bis Pogranitschnaja, in einer Ausdehnung von 1380 Werst, ist von unseren Truppen begangen und von den Chinesen gesäubert. Die Eisenbahnbediensteten und russischen Arbeiter, die sich aus der Mandchurei nach Chabarovsk, Nikol'sk und Wladiwostok zurückgezogen hatten, sind zum größten Theil auf die Linie zurückgekehrt.

Dank den von General Bleischer ergriffenen Maßnahmen kann Fukou als vor einem Nebelfall sichergestellt betrachtet werden. Die Eisenbahn und der Telegraph sind auf der Strecke von Dschitschao nach Chaitchen auf einer Entfernung von 16 Werst wiederhergestellt und von letzterem Orte aus ist ein Kommando entgegenbereitet. — Die Chinesen beunruhigen uns nicht, sondern haben sich nach Süden gezogen und die Höhen südwestlich von An-Schan-Tschchan beobachtet, nachdem sie sämmtliche von Chaitchen restriktiven Truppen dort konzentriert und bei Yaqian 2000 Mann Infanterie und 600 Reiter mit drei Geschützen belassen haben. Gerüchtweise lautet, daß zwischen den chinesischen Truppen und den Boxern Zwistigkeiten ausgetragen sind und Kämpfe stattfinden. Der faulste Zustand unserer Truppen ist befriedigend und Lebensmittel sind genug vorhanden. Angefischt der kalten Temperatur bei Nacht ist die Anordnung ergangen, das Detachement mit warmer Kleidung zu versehen und für dasselbe Winterquartiere in Fukou herzurichten.

Die Nachricht, daß der Dsjan-Dsjan Schein sich vergiftet habe und seine Leiche fortgeführt worden, erwies sich als authentisch.

Am 23. August überfielen die Boxer in der Stärke von einigen hunder Mann eine 30 Mann zählende Abteilung unserer Sappeure, die an der Wiederherstellung der Eisenbahn drei Werst von Peking arbeitete, während sie mit der Aufführung der bei den anliegenden Dörfern vergrabenen

Bahnschwellen beschäftigt war und zwangen sie unter Verlust eines toten und eines verwundeten Sappeurs zum Rückzuge. Die eingetroffene Besetzung in der Nähe zweier Kompanien vertrieb die Boxer. Um die Gegend in der Nähe der Eisenbahn von den Boxern zu säubern und die Dörfer, die ihnen Unterkunft gewährt, zu bestreifen, beorderte General Lenewitsch am 24. August eine Abteilung unter dem Befehl des Obersten Tschakow, der die Boxer zerstreute und einige befestigte Dörfer niederräumte. Hierbei wurden der Offizier Markow vom E.-G.-Ulanen-Regiment Ihrer Majestät der Kaiser Alexander Feodorowitsch sowie ein Kosak und ein Sapper im Handgemenge, Ersterer ungeschärlich, verwundet. Die Verluste der Boxer waren bedeutend.

Der Verkehr der Dampfer auf dem Sungari geht gegenwärtig ununterbrochen vor sich. In diesen Tagen haben die Dampfer, wie der „Mossija“ mitgetheilt wird, kolossale Ladungen für den Bedarf der Mandchurischen Bahn sowie eine neue Parthei Arbeiter nach Charbin angeführt, wo auch neue Gebäude für den Bedarf der Truppen erbaut werden.

Nach Abfertigung des ersten Schelons der in Kiew formierten Schutzpolizei für die Mandchurische Bahn in der Stärke über 1000 Mann blieben dort drei Kompanien Infanterie und ein Artillerie-Kommando von 300 Mann zurück. Gegenwärtig wird aus diesen, wie der „Kiosakan“ meldet, ein zweites Schelon der Schutzpolizei gebildet werden, das um die Mitte September die Reise nach dem fernen Osten antreten wird. Für das Artillerie-Kommando sind von Krupp vierundzwanzig 75 mm-Geschütze erworben worden, die demnächst aus dem Auslande in Kiew eintreffen. Bezuglich der in Saratow mobilisierten drei Artillerie-Divisionen berichtet der „Capar. Thor“, daß die Anordnung ergangen, diese dort zurückzuhalten und eine derselben auf Allerhöchsten Befehl aufgelöst wird. Die beiden anderen Divisionen verbleiben in voller Bereitschaft, doch ist über ihre fernere Bestimmung bisher nichts bekannt.

## Die Wirren in China.

An die deutschen Botschafter in London, Paris, Petersburg, Rom, Washington und Wien und an die deutsche Gesandtschaft in Tokio ist das nachstehende

### Circular-Telegramm

ergangen:

Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers erachtet als eine Voraussetzung für den Eintritt in diplomatischen Verkehr mit der chinesischen Regierung die Auslieferung derjenigen Personen, welche als die ersten und eigentlichen Anstifter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt sind. Die Zahl der ausführenden verbrecherischen Werkzeuge ist groß; dem civilistischen Gewissen würde eine Massenexequition widerstreben. Auch liegt es in den Verhältnissen, daß selbst die Gruppe der Leiter nicht wird vollständig ermittelt werden können. Die wenigen aber unter ihnen, deren Schuld historisch ist, sollten ausgeliefert und bestraft werden. Die Vertretungen der Mächte in Peking werden in der Lage sein, in dieser Untersuchung vollständiges Zeugnis abzulegen oder beizubringen. Auf die Zahl der Bestraften kommt es weniger an, als auf ihre Eigenschaft als Hauptanstifter und Leiter. Die Regierung Sr. Majestät glaubt auf die Eininstimmigkeit aller Kabinette in diesem Punkte zählen zu können, denn Gleichgültigkeit gegen den Gedanken einer gerechten Sühne würde gleichbedeutend sein mit Gleichgültigkeit gegen eine Wiederholung des Verbrechens. Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers schlägt deshalb den beihilfenden Kabinetten vor, ihre Vertreter in Peking zur Bezeichnung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld bei der Anstiftung oder der Durchführung der Verbrechen der Zweifel ausgeschlossen ist.

gez. Bülow.

Das hier mitgetheilte Telegramm an die Kaiserlichen Botschafter und den Gesandten in Tokio gibt den im ganzen Reich gehegten Wunsche Ausdruck, daß die an der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking und an den anderen Verlebungen des Völkerrechts und Menschenrechts der europäischen Mächte beteiligten, soweit sie ergreifbar sind, ganz besonders die Anstifter und Führer bei den verbrecherischen Handlungen nicht länger unbestraft bleiben. Die Zahl der Schuldigen ist so groß, daß man nicht erwarten kann und nicht ins Auge fassen darf, allerhaft zu werden. Offenbar sind aber die chinesischen Befehlshabende und Mandarinen bemüht, die Hauptschuldigen der Strafe zu entziehen, indem sie untergeordnete Werkzeuge vorschreiben. Es handelt sich darum, Material gegen die Kaiserin, gegen ihre nächsten Vertrauten, den Prinzen Tuan, den General Yung Lu und andere zu sammeln. Die Vertreter der Mächte in Peking werden aufgefordert, hierzu beihilflich zu sein. Nun wird allerdings auf die bloße Erklärung der Gesandten, daß dieser und jener Prinz, Gouverneur oder General historisch die Ausschreitungen geleitet habe, weder eine Auslieferung gefordert noch eine Execution befohlen werden können. Es fragt sich vielmehr, ob die Gesandten concise und überzeugende Thatsachen, aus denen sie ihre mit der Notorietät übereinstimmende Überzeugung entnommen haben, so nachweisen können, daß auch die zum Gericht über die Schuldigen Verurteilten überzeugt werden. Wenn auch bei dem Verfahren gegen die Hauptschuldigen nicht die formalen Anforderungen der Strafsproze-

ordinung peinlich beobachtet werden müssen, was ja auch bei der standrechtlichen Aburtheilung nicht der Fall ist, so wird doch die bloße Notorietät nicht eine ausreichende Grundlage für die Schuldisposition bilden können.

Hoffentlich vermögen die Gesandten Thatsächliches in ausreichendem Maße an die Hand zu geben, und hoffentlich kann man dann die Verbrecher dingfest machen, was freilich bei der Größe des chinesischen Reiches nicht sicher ist.

## Die Aufnahme des deutschen Note.

Soweit es sich bisher überblicken läßt, hat die Circularnote des Grafen Bülow eine durchweg günstige Beurtheilung erfahren, und es wäre dringend zu wünschen, daß sie auch bei allen Regierungen die gleiche sympathische Aufnahme finde. Was die Kabinette von London, Wien und Rom betrifft, so lassen verschiedene Kundgebungen den Schlüß zu, daß man dort den Standpunkt Deutschlands völlig teilt, aber ebenso bestimmt glaubt man sich sich der Hoffnung berechtigt, daß auch die übrigen in der Chinafrage interessirten Mächte der Anregung Deutschlands, die eigentlich nur einen von allen Staaten wiederholt ausgesprochenen Wunsch in diplomatische Form kleidet, mit Bereitwilligkeit Folge leisten werden. Deutschland ist es eben bitterer Ernst mit seinem Verlangen nach Sühne und Genugthuung, und es will sich nicht dazu hergeben, eine bloße Farce zu spielen und ein paar arme unschuldige Kerle an Stelle der wirklich Schuldigen loszu lassen. Es scheint, daß die deutsche Reichsregierung durch das eigenthümliche Verhalten Eihungshangs in Shanghai in ihrem Vorjahr bestärkt wurde, die Gründung der Friedensverhandlungen von der vorherigen Auslieferung der Nadelstürmer abhängig zu machen. In seinen Gesprächen über die Eihungshang die Namen verschiedener angeblich hochgestellten Mandarinen als Hauptstifter und Nadelstürmer, Namen, die selbst genaue Chinakenner nicht kennen und von denen man bisher nie etwas gehört hatte. Das muß naturgemäß den Verdacht erwecken, daß die Chinesen jetzt das alte bewährte Spiel wiederholen wollen, die wahren hochgestellten Schuldigen laufen zu lassen, trotzdem die Spuren deren Namen von den Dächern pfeilen. Wenn trotzdem die deutsche Regierung davon Abstand genommen hat, selbst bestimmte Persönlichkeiten zu nennen, so geschah dies eben nur, um einen Beweis ihrer vollen Unparteilichkeit zu geben, und die Verhandlungen über die Schuldfrage von vornherein auf eine Grundlage zu stellen, die eine Verständigung zwischen den Mächten gewährleistet.

Die Wiener Presse bespricht das Circular-telegramm des Staatssekretärs Grafen von Bülow in durchaus sympathischem Sinne. Die Blätter erkennen Deutschlands Recht und Pflicht an, auf strengster Sühne zu bestehen, da es durch die Ermordung seines Gesandten am tiefsten beleidigt worden sei. Der Schrift Deutschlands sei ein energischer, und nur ein solcher könne zum Ziele führen.

Die nächste Aufgabe der Politik müsse sein, allen Interessirten klar zu machen, daß sie mindestens in dieser Frage an der Seite Deutschlands bleiben müßten, denn nur durch ein abschreckendes Beispiel könne eine Wiederholung des Geschehenen vermieden werden.

Über die Aufnahme der Note des Grafen Bülow in England berichtet folgendes Telegramm:

London, 19. September. Die deutsche Note wird von allen leitenden Blättern aufs Beste gebilligt und für vollkommen identisch mit dem britischen Standpunkt erklärt.

Doch England in dieser Frage gewillt ist, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen, erhellt aus einer Meldung aus Shanghai, die von einem energischen Telegramm Lord Salisburys an Eihungshang berichtet, in dem die Sühne für die Mordthaten ebenfalls als die Hauptbedingung für jegliche Verhandlungen aufgestellt wird. Lord Salisbury fügt noch sehr nachdrücklich hinzu, daß er vor der weitgreifendsten Verfolgung der Flüchtigen nicht zurücktrecken werde.

Ungetheilten Beifall findet die deutsche Note in der französischen Presse, die namentlich die Initiative der deutschen Regierung, Methode in die Verhandlungen zu bringen, sympathisch begrüßt. Es wird darüber telegraphiert:

Paris, 19. September. Der Matin schreibt über die Circularnote des Staatssekretärs Grafen Bülow, die Note stelle eine erste Grundlage für Verhandlungen auf. Diese Grundlage sei die Auslieferung der Urheber der gegen das Völkerrecht verübten Verbrechen. Die Note sei eine unzweideutige Forderung und mache allen Prätenstonen Eihungshang ein Ende, der mit ungebührlicher Annahme Befreiungen für die vorerwähnten Anstifter verlange. „Wir wissen noch nicht“, sagt das Blatt, „welche Aufnahme die internationale Diplomatie der Note des Grafen Bülow bereiten wird, aber die Note hat jedenfalls das Bedürfnis, daß man anfängt, eine Methode in die Verhandlungen zu bringen und die civilierten Nationen aus der bisherigen Unthätigkeit, worin sie noch lange zu beharren schienen, aufzutreten.“

Der Figaro erklärt, man müsse zugeben, daß die in dieser Note geforderten Zulässigkeiten sehr berechtigte Repressalien gegenüber den mannigfachen Verbrechen bilden, welche in Peking unter den wohlwollenden Augen der chinesischen Regierung verübt wurden.

## Von den deutschen Truppen.

Nach den letzten Nachrichten ist General Feldmarschall Graf Waldersee bereits wieder von Hongkong weiter nach dem eigentlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Er hat sein bisheriges Schiff, den Reichspostdampfer "Sachsen", verlassen und sich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes des großen Kreuzers "Hercules", begeben. Der Oberstkommandire hat also thassächlich schon Fühlung mit den ihm unterstellten Streitkräften genommen; von jetzt an geht seine Fahrt unter deutscher Kriegsflagge.

Aus dem Clapengebiet in der Provinz Tschili kommen ebenfalls Meldungen, daß die höheren Befehlshaber an Ort und Stelle eingetroffen sind. Die einzige Waffenbrüderchaft, die Russen und Deutsche in den ersten blutigen Kämpfen vereinigt hat, ist auch in der herzlichen Begegnung des deutschen Generals zum Ausdruck gekommen.

## Chinesische Greuelthaten.

Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Hankau vom 8. September: Vor gestern kam ein flüchtiger Missionar, ein Pater Franciscaner aus Hunan, hier an, der die schon mitgeteilten Greuel in jeder Beziehung bestätigt. Der Pater ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Seine Reise von Hunan nach Hankau war überaus qualvoll. Kaum hatte er dieselbe angetreten, als er als Europäer erkannt wurde. Man zerstörte seinen Tragstuhl und setzte ihn alsdann über ihn selbst her. Noch jetzt sind die Wunden sichtbar, die er davongetragen. Während zweier Tage hatte er nichts als etwas Sumpfwasser, bis eine heidnische Familie sich seiner erarmte. Kaum hatte er die Weiterreise angetreten, als er von neuem erkannt wurde. Seiner Kleider beraubt, setzte man ihn auf einem Stuhle auf einen Tisch und verhöhnte ihn dann während vier Stunden auf die schmählichste Weise. Eines der menschlichen Ungeheuer stieß dann dem armen Missionar einen glühenden Draht in den Körper; andere Dinge sind nicht gut in Worte zu kleiden. Augenblicklich liegt er schwer krank im Hospital. Der Verstörung unserer Missiongebäude in Tschifu ist diejenige noch einiger anderer gefolgt. Die Kirchen von Hsingmen und Teufelkopf liegen in Asche, die Christen sind geflohen, ihre Häuser niedergebrannt, und ihre Habe ist weggeschleppt. Es ist bezeichnend, wie die chinesischen Behörden unseren armen fliehenden und hungrigen Christen Schutz angeboten haben lassen. Als die Nachricht von der Verstörung der erstgenannten Mission hier ankam, bat der französische Consul sofort den Viceroy Tschingtschitung um Schutz. Man schickte 150 Soldaten. Sie wurden jedoch, anstatt nach den bedrängten Missionen abzugehen, von dem Mandarin der Districtstadt Tschifu zurückgehalten und sind bis heute noch nicht ausgerückt. Aeußerlich thut man so, als gewährte man Schutz, im Geheimen aber wünscht man die Ausrottung sämtlicher Christen auf chinesischem Boden. Die katholischen Missionen sollen aus den Tausenden von Wunden, die ihnen bereits geschlagen sind, nach und nach verbluten. In Taijienfu sind gegen 60 Europäer, darunter jedensfalls die beiden Bischöfe, 19 Franciscanermissionare und 8 Schwestern, von Rebellen und rebellischen Soldaten ermordet.

## Chinesische Zeugnisse über die Wirren und ihre Anführer.

Da für die Beurtheilung der Dinge in Peking und zur Feststellung der Schuldfrage auch die Ansichten von Chinesen nicht unwesentlich sind, so seien hier nach der "Kölner Blg." Auszüge aus einer tagesschichtigen Darstellung eines chinesischen Beamten wiedergegeben, der die britischen Sunniten in Peking miterlebt und sie in der "North China Daily News" geschildert hat. Seine Darstellung wirkt auf manche Personen, so insbesondere auf den General Yunglu, den die chinesische Regierung, wie es scheint, nachträglich noch zum Friedensunterhändler ernennen will, kennzeichnende Schlaglichter. In dieser Schilderung erscheinen Juan und Kangzi, der Günstling der Kaiserin, als die hauptsächlichsten Anführer der Fremdenheere. Auf Kangzi's Betreiben erschien am 7. Juni ein kaiserlicher Erlass, daß die im südlichen Jagdpark (Nanhai) stehenden mohammedanischen Truppen Tungfuhsiang's aus der Provinz Kansu in Peking einrücken sollten.

Am 9. Juni strömten diese Horden in die Stadt, und mit ihnen zum Entsetzen der friedlichen Bürger, die fest glaubten, daß die Regierung gegen die Rebellen einschreiten würde, auch die ersten Boxer.

Als am 10. Juni der General Yao, der in Amtstracht durch die Straßen ritt, ihren Mäntelchen Einhalt zu thun versuchte, rissen sie ihn vom Pferde und schleppen ihn vor den Altar eines Boxergottes, um hier das Orakel über sein Schicksal zu befragen. Es lautete auf den Tod, und sofort wurde dem General der Kopf abgeschlagen.

Am 11. Juni wurde der japanische Kanzler Sugiyama von den Kansutruppen ermordet. Als der Prinz von Juan am nächsten Tage den General Tungfuhsiang traf, belobte er ihn und hielt den Daumen der rechten Hand in die Höhe, was bedeutet, daß er ihn für einen verdientwollen Helden halte.

Am 12. Juni griffen die Boxer zum ersten Male die Gesandtschaften an, wurden aber zurückgeschlagen und braunten dann eine östlich von den

Gesandtschaften gelegene Mission mit 200 chinesischen Christen, Frauen und Kindern, nieder.

Am 14. Juni war die ganze Oststadt mit Boxern gefüllt.

Am 15. Juni neuer Angriff auf die Gesandtschaften, der wieder blutig abgeschlagen wurde. An jenem Tage hört der Tagebuchschreiber verwundete Boxer zu ihren Kameraden sagen: „Sie haben uns versichert, daß weder Kugel noch Schwert uns etwas anhaben könne, wie kommt es nun, daß wir verwundet sind?“ An diesem Tage erschien auch ein Erlass der Kaiserin, der die Unterdrückung der Boxer befahl, aber die Boxer erklärten, er sei gefälscht, denn er widerspreche den früheren Erlässen. Zugleich lehrte Kangzi, den die Kaiserin mit einem Auftrage zur Untersuchung der Boxerbewegung nach Tschahsou und Lianhfang geschickt hatte, zurück und meldete der Kaiserin, daß er mehrere Hunderttausend Boxer eingestellt und verpflichtet habe, die Fremden zu töten; sie seien unverwundbar und wären gut in dem von Prinzen Juan empfohlenen Kriege zur Ausrottung der Ausländer zu verwenden. Mit der Rückkehr Kangzi's wurden die Ausschreitungen der Boxer immer wüster. Sie braunten viele Häuser nieder und sagten den Bewohnern, die durch Wasser das Feuer zu löschen versuchten, ihr Feuer sei himmlisches Feuer und zerstörte nur das Haus, an das sie Brand legten. Wenn man aber versuche, dieses himmlische Feuer mit iridischem Wasser zu lösen, so würden die Göttler erzürnt und das Feuer greife immer weiter um sich.

Am 16. Juni hatte die Kaiserin eine Berathung mit den Prinzen und Würdenträgern der Mandchupartei; nachdem sie beendet, ließ sie auch die chinesischen Würdenträger in die Beratungssalle eintreten und erklärte ihnen, alle Mandchu seien darin einig, daß gegen die Fremden ein Krieg bis auss Messer geführt werden müsse. Der frühere Gesandte in Russland Hsütingtscheng und der Minister Yungtschang (beide wurden später hingerichtet), Tsengkuatlan, der Sohn des bekannten Marquis Tseng, und einige andere Chinesen wagten Gegenvorstellungen, sandten aber nur durch den Mandchu-Naturen, der dafür von seinen Landsleuten als „erstatter chinesischer Verräther“ beschimpft wurde, Unterstützung. Kangzi schlug davor, Naturung und Hsütingtscheng abzusenden, damit sie die Entzugsgruppen der Fremden auf dem Wege nach Peking ausschließen. Das geschah in der Hoffnung, daß die beiden unterwegs von den Boxern getötet werden würden. Auch der Kaiser Kuangfu legte sich in dieser Berathung gegen den Krieg ins Mittel, aber die Kaiserin lehrte ihn verächtlich den Rücken.

Am 18. Juni machten vier chinesische Minister, darunter Hsüinyi und Yuantschaung, einen Besuch in der amerikanischen Gesandtschaft, mußten sich aber vor den Drohungen der Boxer bald zurückziehen. An demselben Tage kündigte der deutsche Gesandte für den folgenden Tag seinen Besuch im Tsung-li-Yamen an. Die Minister baten ihn, mit dem Besuch zu warten; er ging trotzdem und wurde durch Kansutruppen und einige der Mandchutruppen Yunglu's vom Wuwei-Mittelcorps ermordet. Weder der deutsche Gesandte noch einer der freunden Vertreter konnte wissen, in welcher Gefahr die chinesische Partei des Tsung-li-Yamens selbst schwelte", sagt der Chine entzuldigend.

Am 20. Juni befahl auf Anstiften der Mandchupartei die Kaiserin durch Erlass, daß Yunglu's gut ausgebildete Truppen in Peking einrücken, die Gesandtschaften vernichten und dann die Freunde von Tsienfu aus ins Meer werfen sollten. Noch einmal legte sich der Kaiser ins Mittel und flehte die Kaiserin an, einen solchen Befehl nicht zu erlassen, aber vergeblich, der verhängnisvolle Erlass erschien und noch an demselben Nachmittage rückte die Vorhut Yunglu's mit Feldkanonen und Maschinengeschützen in die Stadt ein. Nach dem Einmarsch von Yunglu's Mittelcorps von der Wuwei-Armee wurden vom 21. Juni ab die Angriffe auf die Gesandtschaften unaufhörlich fortgesetzt. Zehn wurde das Morden allgemein, und jeder, der eine Boxer-Uniform anlegte, schien das Recht zu haben, nach Herzenslust zu räuben und zu morden. Zwar erhielt Yunglu's persönliche Garde den Befehl, dem Plünderern der Kansutruppen Einhalt zu thun, und obwohl etwa 30 Soldaten und ein Oberst des Wuwei-corps, die trotzdem mit den Kansutruppen gemeinsame Sachen machten, enthaftet wurden, konnten die Ausschreitungen nicht unterdrückt werden. „Es schien fast“, sagt der Briefschreiber, „als ob Yunglu die Kansutruppen vorgeschickt habe, um zu plündern, und dann, als sie genug hatten, das Mandchu-Mittelcorps eingetauscht habe, damit auch sie an dem Blut- und Plünderungsfest teilnehmen.“

Am 21. Juni flüchtete der Briefschreiber nach Tschangschou. Hier erfuhr er, daß die Kaiserin am 22. Juni durch Erlass Yunglu befohlen habe, daß jetzt auch die Kuangping, die Regierungstruppen, und die Wuwei-Armee die Boxer beim Angriff auf die Gesandtschaften unterstützen sollten. Von da an zogen die Boxer auf ihren Fahnen das Schriftzeichen Fengze, d. h. „auf kaiserlichen Befehl“ ihrer Aufschrift hinzu, so daß diese lautete: „Auf kaiserlichen Befehl: Schutz der Tsing-Dynastie und Vernichtung der Fremden bis zum Neuersten.“ — Ein anderer Chine, der die Ereignisse in Peking miterlebt, schreibt in Bestätigung der obigen Darstellung am 22. Juni in sein Tagebuch: „Die Kansutruppen Tungfuhsiang's begannen die Plünderung. Dann kamen Truppen von Yunglu's eigenem Commando, um Ordnung und Frieden wieder herzustellen; statt dessen schlossen sie sich den Kansutruppen an und

plünderten mit. Schließlich stellte sich heraus, daß Yunglu's Truppen noch schlimmer waren als jene.“ Man wird diese Darstellung von Chinesen, so partelloß sie sein mögen, sicherlich nicht ohne strengste Kritik als die Wahrheit hinnehmen, aber sie bieten doch manche Aufhaltspunkte, nach denen durch Vergleich mit den Beobachtungen der belärgerten Ausländer die Wahrheit ermittelt werden könnte. Insbesondere wäre zu prüfen, wie es sich mit den erwähnten kaiserlichen Erlassen verhält, und wenn sie auf Wahrheit beruhen, wie weit sie auf die Kaiserin selbst oder deren Rathgeber zurückzuführen sind.

## Tageschronik.

— **Fiertage in Fabriken.** Das Department für Handel und Manufactur hat den Fabrikinspektoren mittelst Circular mitgetheilt, daß auf Grund eines Beschlusses der obersten Behörde für Fabrikangelegenheiten die Galatage nicht in die Zahl der obligatorischen Fiertage, an denen die Fabriken nicht arbeiten dürfen, aufgenommen zu werden brauchen, weder für erwachsene, noch für minderjährige Arbeiter. Desgleichen ist die Unterbrechung der Arbeit für die Dauer des Gottesdienstes an Galatagen nicht obligatorisch.

— **Buc Exploitation der Bell'schen Telephone.** Bis zum 1. (14.) September haben sich, wie der "St. Pet. Herald" schreibt, in der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen 22 Firmen zur Übernahme der Exploitation der Bell'schen Telephone gemeldet, 10 der Firmen sind ausländische. Außerdem wünschen die Städte St. Petersburg, Moskau, Warschau und Odessa, mit Ausnahme von Riga, an den Toren zur Nebenabgabe der Telephonexploitation teilzunehmen. An dem Eingang genannten Tage lief die Frist zu Annahmen ab und somit stand die Minister des Innern und der Finanzen im Einverständniß mit dem Reichscontroller daran geschritten, den Werth der betreffenden Telephone endgültig festzustellen. Zum 1. October wird die Taxation bekannt gemacht, desgleichen bestimmt, wann die Bewerber die Caution einzuzahlen haben, die 30 p. C. des Taxationswertes der Telephone betragen wird. Auf Grund von Mitteilungen läßt sich annehmen, daß das Jahresabonnement für die Telephones auf den Toren unter 100 Rbl. normirt wird.

— Das Ministerium der Volksausklärung hat den Curatoren der Lehrbezirke seine Erwägungen betreffs der Dauer der Sommerferien mitgetheilt. Danach wäre es am vortheilhaftesten, die Ferien am 21. Juni alten Stils zu beginnen, die Schüler, die gute Fortschritte machen, schou am 1. Juni zu entlassen und in dem Zwischenraum zwischen dem 1. und 21. die Examina für Abiturienten, schwach Schüler, Externe und andere, die irgend ein Zeugniß zu erhalten wünschen, abzuhalten. Nach Ansicht des Ministeriums müssen die Ferien bis zum 21. August alten Stils dauern, wobei vom 21. bis zum 31. die Aufnahmes- und Nachexamina stattfinden und am 1. September der Unterricht beginnt. Das Ministerium erachtet die Curatoren um Auskunft, in wie weit eine solche Anordnung den Verhältnissen in jedem Lehrbezirk entspräche.

— **Schlägerei.** Der in der Andreästraße № 15 wohnende Weber Edmund Winkler fing in diesen Tagen mit seiner Frau Streit an und prügelte sie derart durch, daß sie schwere Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Ihrer zufällig anwesenden 21jährigen Freundin Emilie Gore brachte er gleichfalls eine Verlehrung am linken Auge bei. Die Polizei wurde von dem Vorfall benachrichtigt und nahm ein Protokoll auf.

— In vielen Gegenden des Weichselgebietes befinden sich **ausgedehnte Braunkohlenlager**, die bisher garnicht ausgebeutet wurden, weil vor der Einführung des Waldschutzgeuges und dem Eintreten der leichten Preiserhöhung für Stein Kohlen die Exploitation derselben nicht lohnend gewesen wäre. Heute aber, wo Holz und Kohle so bedeutend im Preise gestiegen sind, liegen die Verhältnisse so weit anders, daß ein Unternehmen beschlossen hat, die Ausbeutung der Braunkohlenlager in die Hand zu nehmen, um ein Heizmaterial aus ihnen zu gewinnen. Zu dem lehren Zweck wird die Kohle zu Pulver gemahlen, dann mit Lehm, Kalk oder Theer vermischt und aus dieser Masse werden ziegelförmige Stücke hergestellt. Die Braunkohle (Eigentl.) enthält 66% reine Kohle; 18 Centner entsprechen einem Kubikfaden Ziechenholz und würden bei einem Preise von 1 Rbl. 20 Kopek pro Kubec von 6蒲 9 Rbl. kosten, während ein Kubefaden Ziechenholz heute 18 Rbl. und 18 Centner Schwarzkohle 17 Rbl. kosten.

— **Personalnachricht.** Der Gerichtspristaw beim Lodzer Friedensrichter-Plenum Bielowski ist dem "Pap. Bber." zufolge zum Gouvernements-Sekretär befördert worden.

— Der gestrige **Getreidemarkt** zeigte die Physiognomie der lebten Märkte; lebhafte Zufuhr, rege Nachfrage und trotzdem keine Preisveränderung.

Die Stimmung auf den inneren russischen Binnenmärkten ist stet; die Zufuhr ist verhältnismäßig gut, das Getreide aber wird dennoch gut gelaufen; die Coltrungen haben keine wesentlichen Veränderungen zu notiren. In den Transvaal-Rayons steigt die Zufuhr, die Stimmung hat sich belebt, da an der Nachfrage sich auch die Müller beteiligen; außerdem wird das Getreide für den Transport nach den Häfen verlangt. In den baltischen Häfen ist es wenig belebt; die Getreidezufuhr unbedeu-

tend, die Exportfähigkeit schwach, was hauptsächlich durch das hohe Preisniveau bedingt wird; bessere Geschäfte werden in Gerste gemacht, das ungünstige Angebot beschränkt die Verträge, die Preise auf dem früheren Niveau; Roggen gesunken. Die Südhäfen wenig belebt, die Exportnachfrage abgeschwächt, Umsätze still, einer besseren Aufmerksamkeit seitens der Exporteure erfreut sich Weizen, vorzugsweise seitens England, das bessere Preise bietet und daher die meisten Ladungen dorthin gerichtet werden; die Bedarfsnachfrage auf Weizen hat sich ebenfalls verstärkt, die Stimmung etwas lebhafter, die übrigen Kornarten flau. Die Märkte Westsbiriens notiren im Hinblick auf die mangelhafte Zufuhr eine Befestigung der Preise und Rückgang der Umsätze.

— **ausländische Getreide-**  
markt berichtet der "Berliner Börse-G." Folgendes:

Die gestrigen amerikanischen Märkte nahmen wiederum sehr festen Verlauf und wird als Grund dafür Regen in den Nordweststaaten gesehen. Die große Zunahme der fachbaren Vorräthe nach Bradstreet'scher Schätzung hatte nur vorübergehende Abschwächung mit sich gebracht. Die englischen und französischen Märkte befunden wenig Festigkeit und im Einlaß hiermit eröffnet der hiesige Verkehr ebenfalls in unverändelter Haltung. Erst im weiteren Verlaufe belebten einige Meinungsänderungen in Weizen das Geschäft, wodurch die Tendenz fester wurde und Preise ca. 0,20 R. gegen gestern sich bessern konnten. Einige Exportverkäufe in Schiffs-Weizen theils von der Elbe und theils durch hiesige Vermittlung nach England, gaben die Anregung zu der Befestigung. Roggen profitierte von der Befestigung wenig, weil das Land vermehrt und billiger anbietet. Mais auf Lieferung von Amerika merklich schwächer; hier behaupten sich die Preise in Anbetracht der hohen Flussfrachten. Hafer liegt schwach. Gerste matt.

— **Kleinstuer.** Im Hause Szymanka, Gajowstraße № 17, entstand am Donnerstag Abend um 8½ Uhr dadurch ein Brand, daß sich durch die Hängelampe die Decke entzündete. Das Feuer verbreite sich über das Dach, das von dem zweiten Zuge der Feuerwehr theilweise abgeschnitten werden sollte. Der ebenfalls erschienene erste Zug kam nicht in Thätigkeit.

— Die Lodzer Bürger-Schützengilde veranstaltet Morgen und Abendmorgen ein Lager in Schießen, zu welchem die Schützengilden der umliegenden Städte eingeladen wurden und an dem sich auch Nichtschützen beteiligen dürfen.

— Vor gestern begann im Concerthaus ein leider nur kurzer Zyklus von Concerten des **Leipziger philharmonischen Orchesters** unter Leitung des Herrn H. Binderstein. Die befremdende That ist, daß das Orchester vor nun halb gefülltem Saale concertire musste, findet keine andere Erklärung, als daß der Name des Dirigenten dem größten Theil unseres Publikums fremd war; sonst wären sicherlich alle Freunde und Gönner guter Orchestermusik vollzählig erschienen, denn zwischen diesem Concert und allem, was uns seit Jahren — und besonders in der letzten Zeit — auf diesem Gebiet geboten wurde, ist ein hinsichtlicher Unterschied Sonnenfeld, Meyer, Kwast e tatti quanti — ein jeder hat seinerzeit Gutes geleistet und ist, da wir nichts Besseres hatten, dankbar aufgenommen worden, aber einen Vergleich mit Binderstein hält keiner von ihnen aus.

Um die Leser über die numerischen Verhältnisse des Orchesters annähernd zu orientiren, sei erwähnt, daß es aus sechzig Mann besteht und nicht weniger als neun erste Geigen und vier Bassen hat. Nach diesen Zahlen kann man sich leicht von der Bezeichnung der übrigen Stimmen einen Begriff machen. Stämmen muß man über die gewaltige Fülle des Tones, die dieses Orchester entfaltet. Und doch wie wunderbar zart und äußerlich ist das pianissimo dieses mächtigen Ensembles! wie fein angearbeitet sind die kleinsten Pointen, die in ihrer Gesamtheit den Zuhörer so frappieren, daß er alte, oft gehörte Szenen nicht wieder zu erkennen glaubt! Es bemächtigt sich seinerzeit stämmige Bewunderung für das Genie des Mannes, der diese Künstlerhaar so zu leiten vermag, daß man sogar bei bekannten Compositionen fast in jedem Takt neue ungeahnte Schönheiten entdeckt; die Kritik muß schweigen, denn alles Lob verliert einem solchen Spiel gegenüber seine Bedeutung. Unwillkürlich aber drängt sich uns der Vergleich mit anderen Orchestern, die wir in letzter Zeit gehört haben, auf und rückt die Vorzüge des Dirigenten und seiner Capelle in das hellste Licht. Wie Herr Binderstein im Handhaben des Taktstocks, so entfaltet das ganze Orchester einen solchen Schwung, so mächtig fortreibendes Temperament, gewaltige Kraft neben leise ersterbender Zartheit, daß das Gemüth des Zuhörers vollständig in Bann geschlagen wird und keinen anderen Empfindung als der grenzenlosen Freude an der herrlichen Macht fähig ist.

Wie gewaltig packte das Vorspiel zu Bohème, wie zauberhaft schön klangen die einzelnen Sätze der Suite Peer Gynt, wie hinreisend wirkte das Feuer in der Goldmarktschen Ouverture zum "Heimchen am Herd"! Wunderschön war auch der Marsch von Saint-Saens und die Ouverture zu "Bajka" von Moniusko. Daß das Orchester auch über vortreffliche Solisten verfügt, erkannten wir aus den drei in das Programm eingeflossenen Solonummern, unter denen die Geige leider nicht vertreten war. Die ungarische Schäferphantasie für Flöte von Poppler wurde trog ihrer eminenten technischen Schwierigkeit brillant gespielt, mit schönem Vor-

frag und großem, vollem Ton. Nicht weniger gefiel uns das Cello solo, Concert a-moll von Goldermann und die gleichfalls technisch sehr schwierigen Variationen für Concert von Arban. Alle drei Solisten legten in ihren Vorträgen Zeugnis von hoher Künstlerschaft ab und ernteten rauschenden Beifall. Wahnsinn enthuastisch aber war der Applaus nach der erwähnten Goldmarkischen Ouverteure, dem Lohengrin-Vorspiel und der Suite aus Peer Gynt zu nennen, wo das begeisterte Publikum nicht eher ruhte, als bis Herr Binderstein sich zu einer Wiederholung entschloß.

Zum Schluss können wir nicht umhin, allen Musikfreunden den Besuch der wenigen noch bevorstehenden Concerte dringend anzurathen. So Vollkommenes ist, wie gesagt, unsres Wissens hier noch nicht geboten worden und mehr als fraglich muß es bei den hiesigen Verhältnissen erscheinen, ob und wann Herr Binderstein unsere Stadt wieder einmal besucht. H.

#### Unbestellbare Postfachen:

##### I. Geschlossene Briefe:

M. Zaler aus Sobowice, Stiebert und B. Swonicki, beide aus Warschau, K. Bogucki aus dem Postwagen, A. Alter und K. Prusse, beides Stadtbrieze, E. Januszewski aus Wien;

##### II. Offene Briefe:

J. Borenstein, Stadtbrieze, V. Margulies aus Krakau, D. Davidow und J. Bauer, beide aus Deutschland, R. Finkelkraut aus Plock, M. Rosenberg aus Warschau, H. Glatinski aus Ozorkow, F. Rothschild aus Kolo, E. Lewin, J. Gelbart und E. Lipschütz, sämmtlich aus dem Postwagen, Kociolek aus Wislica, H. Friedmann aus Radziejow, J. Pilitz aus Sochaczew.

### Handel Industrie und Verkehr.

#### Vom englischen Baumwollmarkt.

Seit August vorigen Jahres bis heute ist amerikanische Baumwolle in Liverpool um volle 4 d., von  $3\frac{3}{8}$  auf  $7\frac{3}{8}$  d. gestiegen, und was schon im Frühjahr vorher gefragt wurde, ist nun unvermeidlich geworden, eine große Zahl von Baumwollspinnereien und Webereien müsse schon wegen Mangels und Steuerung des Rohmaterials schließen. Am nächsten Freitag aber wird die Master Cotton Spinners Federation beschließen, sämmtliche Betriebe der Federation für mindestens zwei Wochen im October still zu legen. Der in voriger Woche gefasste Beschuß, keine amerikanische Baumwolle für Septemberlieferung zu kaufen, wird dadurch nicht berührt. Der seit Monaten den Markt beherrschende Corner wird jedoch auch durch diese künstliche Verkürzung des Konsums nicht zu brechen sein, da seine Stärke in den statistischen Verhältnissen, der beispiellosen Dürftigkeit der sichtbaren Weltvorräthe beruht. Weiter kam hinzu, daß nach den neueren Meldungen das schon recht niedrig eingeschätzte Ertragniß der neuen amerikanischen Ernte die Erwartungen nicht erfüllen wird. Der durchbare Cyclon in Galveston blieb natürlich auch nicht ohne Einfluß auf den Baumwollmarkt, doch wird versichert, daß der Schaden nicht mehr als 100,000 Ballen beträgt. Die sprunghafte Preissteigerung von  $5\frac{3}{4}$  d. per lb. auf  $7\frac{1}{4}$  d. in den drei Wochen vom 24. August bis 11. September lockte natürlich, was an verdeckten Vorräthen noch vorhanden war, heraus, und es wurde bekannt, daß selbst Spinner in Europa, Amerika und Japan, die sich vorsichtig frühzeitig mit billigem Rohstoff versorgt hatten, die Baumwolle auf den Markt brachten in der Erwartung, daß der hohe Preisstand die amerikanische Ernte früher als sonst heraustreten lassen werde. Inzwischen hat sich der Markt in Liverpool beruhigt und leicht abgeschwächt. Auf dem englischen Markt hofft man, daß die in Aussicht stehende sehr gute Ernte Indiens den Mangel amerikanischer Baumwolle etwas ausgleichen wird. Auf dem Continent wurde in früheren Jahren sehr viel mehr indische Baumwolle verponnen als jetzt, da man sich in den letzten zwei Jahren infolge der Knappheit der indischen und der Billigkeit der amerikanischen Baumwolle der leichten Zugewandt hatte. Nachdem jetzt das umgekehrte Verhältnis eingetreten ist, wird man vielleicht wieder zur indischen Rohware zurückkehren. Aus Manchester wird berichtet, daß hier wieder die Erfahrungstatz sich bestätigt, wie außerordentlich schwierig es ist, in einem ausgedehnten Markt eine Steigerung der Fabrikatpreise im Verhältnis zu der Steigerung des Rohmaterials durchzuführen. Die großen Lager der Großhändler verhindern die Fabrikanten, eine Erhöhung der Fabrikate zu erzielen. So lange man allgemein noch glaubte, daß die Steigerung der Rohbaumwolle eine vorübergehende Erscheinung wäre, verzögerten die Häuser, selbst einen verhältnismäßig kleinen Preisausschlag den Fabrikanten zu zahlen. So herrscht denn seit Monaten auf dem Manchesterwaarenmarkt ein äußerst eng begrenztes Geschäft, Inzwischen ist der Verbrauch von Baumwollwaren unvermindert groß, auch in China, und es ist nur eine Frage — verhältnismäßig kurzer Frist, daß der Handel sich beleben muß und entsprechend höhere Preise gezahlt werden. Die Schließung so zahlreicher Spinnereien und Webereien verkürzt ebenfalls diese Karenzzeit. In Burnley wurden mit Ende voriger Woche mehrere Webereien für unbestimte Zeit geschlossen, andere arbeiten nur halbe Zeit, und es scheint, daß für die nächsten zwei bis drei Monate in diesem großen Fabrikationsbezirk ein allgemeiner Betriebsstillstand eintreten wird. Nehmlich ist die Lage der Dinge in den anderen englischen Bezirken und ebenso in Amerika.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 19. Sept. Erzherzog Otto von Österreich, welcher im Auftrage des Kaisers von Österreich der Beisetzung des Prinzen Albert beiwohnt, traf heute früh hier ein und wurde vom Prinzen Friedrich August auf dem Bahnhof empfangen.

Wien, 19. Sept. Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraphen 14 vom 15. ds. betreffend die Gewährung von 5 Millionen Kronen aus Staatsmitteln als Notstandsunterstützungen, von denen bis 2 750 000 Kronen für die durch Hochwasser dieses Jahres in Galizien Geschädigten verwandt werden können.

Paris, 19. Sept. Das Blatt "Petit Soir" meldet aus Genf, daß der Gesundheitszustand des Ex-Kapitäns Dreyfus ein sehr befriedigender ist. Dreyfus muß sich noch einige Monate Ruhe gönnen und wird dann nach Paris zurückkehren, um seine Rehabilitierung mit Hilfe seiner Freunde durchzuführen.

London, 19. Sept. Aus Lourenco Marques wird gemeldet: Präsident Krüger verließ gestern den Gouvernementspalast und hielt eine längere Ansprache an die nach der Delagobai geflüchteten Buren, welche er aufforderte, die Hoffnung nicht sinken zu lassen und den Widerstand fortzusetzen.

London, 19. Sept. Eine Gruppe von 100 Buren griff am 15. Sept. die englische Garnison von Bulfontein, im Osten des Freistaates, an, die nur aus 16 Mann bestand, aber heftigen Widerstand leistete und mehrmals die Angriffe der Buren zurückschlug. An dem Tage darauf wurde die Garnison durch berittene Infanterie entsetzt.

Hangchau, 19. Sept. Dr. Leyds lehrte Ende dieser Woche nach Brüssel zurück und wird den Präsidenten Krüger nach seiner Ankunft in Europa auf seinen Reisen nach den verschiedenen Höfen begleiten.

New York, 19. Sept. Der Prospekt der deutschen Anleihe ist gestern erschienen; der Subskriptionspreis ist auf Paris festgesetzt.

Der Londoner "Standard" meldet aus New York: Die deutsche Anleihe ist überzeichnet worden, ungerechnet die Anmeldungen aus der Provinz, welche noch nicht vollständig vorliegen und obwohl große Bezeichnungen, welche zum Zweck des Weiterverkaufs erfolgt waren, zurückgewiesen wurden.

Dallas (Texas), 19. Sept. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Seebad High Island in der Provinz Jefferson durch den jüngsten Orkan vernichtet worden ist. Von den ungefähr tausend Hünern des Ortes, in welchem sich zahlreiche Badegäste befanden, blieb nicht eins verschont. Höllekolonnen, welche gestern in High Island eingetroffen sind, fanden 400 Leichen auf.

### Telegramme.

Berlin, 20. September. Die chinesische Regierung erklärte sich bereit, einen speziellen Gesandten nach Berlin zu schicken, um die Verzeitigung des Kaisers für die Ermordung Kettlers zu erbitten. Mit dieser Mission würde der Mandarin Yingchang, der in Berlin und Wien von früher her bekannt ist, bekannt werden. Die deutsche Regierung erklärte, der Augenblick, eine solche Mission zu empfangen, sei noch nicht gekommen.

London, 20. September. Aus Washington wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag Deutschlands abschlägig beantworten werden. Sollte Deutschland auf seiner Proposition bestehen, so wird Amerika aus dem Concert der Mächte ausscheiden.

London, 20. September. Aus Lourenco Marques wird gemeldet: Krüger deponierte in der hiesigen Bank Wertgegenstände für  $1\frac{1}{2}$  Millionen Pfund Sterling. Die englische Regierung beabsichtigt, das in Lourenco Marques deponierte Geld und die Staatspapiere, die nicht Krügers persönliches Eigentum sind, mit Beschlag zu belegen.

London, 20. Sept. Aus Peking wird gemeldet: Am 11. Morgens schritt General Höpfler zum Sturm auf die Stadt Liangsin. Die von Boxern und Kaiserlichen Truppen besetzte Stadt wurde von der Artillerie beschossen. Die Stadttore wurden mit Dynamit in die Lust gesprengt und es folgte ein Kampf in den Straßen. Die Deutschen gaben keinen Pardon. 500 Chinesen fielen.

London, 20. September. Die chinesischen Bevollmächtigten willigen in die Bestrafung der Kaiserin nicht ein, sind aber damit einverstanden, daß die Regierungsgewalt ihr entzogen und Prinz Yuan mit allen für die Wirren verantwortlichen Würden - Trägern exemplarisch bestraft wird.

Athen, 20. September. Bei einer Katastrophen auf dem Dampfer "Sarkia" sind 100 Menschen umgekommen.

New York, 20. September. Der amerikanische Generalconsul in Shanghai schätzt die Zahl der ermordeten chinesischen Christen auf 40—50,000.

New York, 20. September. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält die Proposition des Grafen Bülow für unannehmbar. Nur eine Untersuchung könne die Urheber der ersten Feindesleigkeiten ermittel. Die Regierung schließt sich Salisbury an, der den Beginn der Friedensverhandlungen von der Rückkehr des Kaisers nach Peking abhängig macht.

Hangchau, 20. September. Lihungtschang ist am 18. Nachts mit dem Dampfer "Aping" in Taku eingetroffen. Die Forts von Wusung salutierten mit Flaggen und 19 Kanonen schüssen. Die ausländischen Kriegsschiffe beteiligten sich nicht an dem Salut.

Hangchau, 20. September. General Yunglu ist aus Peking nach Paotingfu geflohen, da ihm die Verhaftung drohte. Der Tatarendgeneral Shangchuan sammelt in der Mandchurie bedeutende Streitkräfte.

Hangchau, 20. September. Nach glaubwürdigen chinesischen Berichten gewinnt die ausländerfeindliche Partei in Kanton an Einfluß.

Hangchau, 20. September. Ein kaiserliches Edikt ernennt die Vicelönige Lulinji und Lchang-tschang zu Gehilfen Lihungtschangs, ohne daß sie ihre Wohnstätte verlassen. Der Verlehr zwischen ihnen soll auf telegraphischem Wege bewerkstelligt werden.

Hangchau, 20. September. Deutschland schlägt vor, die Mächte sollen die Schleifung der Befestigungen am Meer und Flüsse Yangtse zur Bedingung der Friedensverhandlungen machen.

Lakau, 20. September. Die verbündeten Truppen griffen heute Morgen die Forts von Peitang an. Eine starke Kanonade dauert noch gezwängt an.

Lakau, 20. September. Die verbündeten Truppen haben Peitang und die Forts von Bula mit großen Verlusten erobert.

#### Angekommene Fremde.

Grand Hotel, Herren: Bronikowski aus Lenczyca, Rademacher aus Gladbach, Reitz und Ponizowski aus Mostau, Rossi aus Breslau, Halpern aus Warschau, Stillmann aus Budweis, Stempel aus Stettin, Gorcki aus Charlow, Janowska und Insp. Sitnicki aus Petrikau, Gebühr aus Wien, Pic und Steiner aus Berlin, Winterstein aus Leipzig, Fuhrmann aus Breslau, Lewinszki aus Moskau, Wolf aus Minsk, Bild aus Bergszohn, Medwedow und Hermann, sämmtlich aus Warschau.

Hotel Mautenffel, Herren: Baderius aus Wilna, Palat aus Wien, Kaz aus Kelce, Kogen aus Charlow, Chmielowski, Przedborski und Insp. Margaszinski aus Warschau, Stahl aus Leipzig, Bemczukow aus Petrikau, Nowitow aus Petersburg, Sadki, Bartet und Smotrich aus Warschau.

Hotel de Polone, Herren: Grünfeld aus Kleczew, Reif aus Jordanowice, Koniuski aus Radow, Stelmachowski aus Lemberg, Witmanek aus Kampf, Sliwowski aus Petrikau, Mrozonowski, Marecki, Zweibaum, Koslowski und Broich aus Warschau, Walenski aus Dombrzowice, Wientkowski aus Kolow, Potlinski aus Lelada, Dobrowolski aus Blegow, Gdész aus Michow, Majersohn aus Kowno, Fritsche aus Kalisch, Zagert aus Nielinica, Kosinski und Szweicar aus Warschau.

#### Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

##### Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Gundlach).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um  $10\frac{1}{2}$  Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Pastor Hadrian.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Hadrian); um 4 Uhr Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend im Konfirmandenraum.

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian.)

##### Armenhaus.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor Gerhardt.)

Kantonsatzlokal, (Baluty) Odrodowastr.

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach.)

##### Johanniskirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Morgen-Andacht. (Hilfsprediger Dietrich.)

Vormittags 10 Uhr Beichte,  $10\frac{1}{2}$  Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Ober-Pastor Angerstein.)

Nachmittags 3 Uhr fällt die Kinderlehre aus, dafür Einweihung des neuen Kirchhofes der St. Johannis-Gemeinde.

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Ober-Pastor Angerstein.)

#### Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Oberpastor Angerstein.)

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenname theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Lelewicz aus Warschau, B. Malerone aus Jawercie.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Getreidepreise.

Warschau, den 20. September 1900.  
(in Waggon-Ladungen)

pro蒲d Koppen

Weizen.

von 95 bis 97

Mittel

90 . . . . .

Ordinary

— . . . . .

Roggen.

— . . . . .

Hafer.

80 . . . . .

Mittel

71 . . . . .

Ordinary

— . . . . .

Gerste.

75 . . . . .

Mittel

75 . . . . .

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

### Die Staatsbank verkauft:

Tratten:  
auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfst.

auf Berlin auf 3 Monate zu 45,75 für 100 Mark.

auf Paris auf 3 Monate zu 37,37 $\frac{1}{2}$  für 100 Francs.

auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,55 für 100 Holl. Guld.

Cheeks:  
auf London zu 94,80 für 10 Pfst.

auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.

auf Paris zu 37,67 $\frac{1}{2}$ , für 100 Francs.

auf Amsterdam zu 78,30 für 100 Holl. Guld.

auf Wien zu 39,25 für 100 öster. Kronen.

# Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegarde von Hippel.

Man konnte dem Hauptmann nicht abstreiten, daß er die Eigenart seiner Frau auf das originellste ergänzte, seine fanatische ausgeprägte schwarzweiße Gesinnung erregte im Städtchen fortwährende Heiterkeit. Zwischen den beiden Männern hatte er höchst geschickt einen Schwibbogen angebracht, dessen Inschrift: "Ich bin ein Preuße, kenn' Ihr meine Farben" im Hinblick auf seine Vertreter zu Wörtern ebenfalls reichlich Gelegenheit bot. Dass der Hauptmann "Friedrich Wilhelm" hieß, ist nach dem Vorhergegangenen kaum nötig zu erwähnen.

Diese Familie also war es, die am heutigen Tage die Elite des Städtchens bei sich versammelte, und die Heldin war Frau Amanda, geborene Kunzemüller, das Geburtstagskind. Auf ihrer kleinen, rundlichen Gestalt ruhte vom frühen Morgen an eine gewisse Weise, hervorgerufen durch den Kuchen- und Tannenduft. Sobald es klingelte — und es geschah oft an diesem Tage — fuhr sie erwartungsvoll in die Höhe und strebte der Thürre zu, wurde aber jedesmal durch ein donnerndes "Amanda, das schickt sich nicht!" ihres Eheherrn zurückgehalten. Jetzt war der Tyrann zu ihrer Erleichterung zum Dienst entschwunden und Frau Amanda Herrin im Hause. So kam es, dass sie dem braven Toppolinsky eigenhändig auf sein Klingeln hin die Thür öffnete.

Dieser fuhr zurück, als er die Mohrenbeschläge erblickte, und bekreuzte sich, dann richtete er in leidlichem Deutsch seinen Auftrag aus, die kleinen, schwarzen Augen erstaunt über den Wirrwarr im Hausschlüsse ließen: da sah es bei seinem Herrn Leutnant doch angenehmer aus! — Amanda betrachtete unterdessen angelegentlich den Strauß und nahm erörlend zwischen Tuberosen und Blüten die Vergissmeinnicht wahr.

"Wie liebenswürdig!" hauchte sie. "Und dabei ist der Herr Leutnant nicht einmal von unserer Compagnie!"

Sie drückte dem Burschen einen Thaler in die Hand und stieg, den Strauß vorsichtig haltend, die Treppe hinauf. Das hatte sie nicht erwartet! — Der schönen Offizier im Regiment erwies ihr eine solche Aufmerksamkeit! Sie bat ihm in der Stille alle Bezeichnungen, wie hochnäsig, moquant, übergeschnappt ab und berechnete nebenbei den Preis des Bouquets. Billig konnte es nicht gewesen sein! — Aufatmend blieb sie auf dem ersten Absatz der Treppe stehen.

Unterdessen trostete sich Toppolinsky seelenvergnügt nach Hause: Das hatte sein Herr Leutnant doch wieder einmal wunderschön eingerichtet, zuerst verschenkte er einen Strauß, der ihn nichts kostete, und dann bekam Toppolinsky noch einen Thaler dafür! —

Jedoch die Sache hatte einen Haken. — In dem Strauß der unbekannten Schönen, die niemand anders als die unternungslustige Wirthstochter Mademoiselle Nanon war, befand sich, auf seinem Draht befestigt, ein Zettelchen mit Widmung, und diese Widmung hieß Frau Amanda jetzt in Händen. — Sie hatte den Strauß fallen lassen und war auf diese Weise der Papierrolle gewahr geworden. Erstaunte sie sie auf.

"Si j'avais un empire, je le metterais à tes pieds," buchstäbte sie. "Hélas, je ne puis rien t'offrir que ces fleurs et un baiser!" Rathlos starnte sie darauf nieder.

"Das ist französisch!" flüsterte sie. "Pieds, pieds?" — dachte sie nach. "Das heißt Fuß!" — Sie hob den Morgenrock in die Höhe und blickte auf ihre wohlgeformten, jedoch nicht gerade kleinen Füße hinab. — "Sollte er die besungen haben?" — Errörlend begann sie Toilettte zu machen.

Ob sie Friedrich Wilhelm den Zettel zeigte? — Doch wohl lieber nicht! Er hatte sich stets gleich so mit seinem: "Das schickt sich nicht!" — Jedemfalls wollte sie sich das Gedicht übersetzen lassen. —

Ihre Wangen glühten. Wenn das die Anderen wüteten — dachte sie. Ihre Verse — und noch dazu auf französisch. Verstreut knöpfte sie das seidene Kleid zu.

Das Mädchen klopfte.

[8. Fortsetzung.]

"Gnädige Frau, die Frau Generalin von Radef!"  
"Gut, gut, Luisa! In mein Zimmer! Ich komme gleich!"  
Es klopfte wieder.

"Die Frau Oberst," meldete der Bursche von draußen. — Hastig knöpfte die kleine Frau ein Paar Brillantenbouts an die Ohren. — "Mit der Frau Oberstleutnant," meldete er weiter. —

Sie griff nach dem Taschentuch.  
"Amanda!" donnerte von unten die Stimme des zurückgekehrten Hauptmanns.

Sie eilte zur Thür. — Ja, das Leben war doch schön! Wer hätte sich noch vor Jahresfrist um Amanda Kunzemüller bekümmert? Und heute kamen sie alle, die vornehmen Damen, und gratulierten ihr! —

Der Oberst stand im Salon der Krahschen Wohnung neben seiner Gattin, einer eleganten Welterscheinung, und ließ die Eintretenden Revue passieren. Die Zimmer füllten sich immer mehr mit Angehörigen des Regiments und Frau Amanda verschwand fast unter der Fülle der Blumen und Gratulirenden.

"Diese kleinen Motiven werden doch immer hübscher," schmunzelte der Oberst, auf die eintretenden Töchter des Oberstleutnants deutend.

"Unerogene Mädchen!" warf die Gemahlin ein.  
"Gott sei Dank!" seufzte er, "bei manchen gelingt der verdammt Kirniz nicht. Die sind davon bewahrt geblieben, unverfälschte Natur! Nichts von Quatsch und Kleinlichkeit!"

Sie hob die Augen gen Himmel.  
"Da kommt der Baron Meindorf!"

Der Oberst nickte. "Unzugänglicher Mensch, weiß nicht viel mit ihm anzufangen! Ist aber tüchtig und macht Carrrière, wird nächstens als Major in den Generalstab zurückversetzt!"

Die Gattin nickte. "Eine interessante Erscheinung! Diese rubige Zurückhaltung und vornehme Höflichkeit seines Wesens! Ich möchte wohl einmal wissen, was hinter dieser Stirn vor geht." —

Der Oberst zuckte die Achseln. "Warum er den Tornow nicht mitgebracht hat? Der junge Herr scheint's wieder für interessanter zu halten, sich in Absonderlichkeit zu gefallen!"

"Was ist denn das eigentlich mit dem Tornow? Er soll es so wenig verstehen, sich hier beliebt zu machen! — Hesse erzählte mir neulich —"

"Hesse, Hesse!" — Der Oberst wurde ärgerlich. "Nenne doch den Hesse nicht mit dem Tornow zusammen! Das passt wie die Faust aufs Auge!"

"Na, Ludolf," begütigte die Gattin.

Sie wußte, der Tornow war seine schwache Seite. Ihr ruhiger Alter war verwandelt, wenn der blonde Albrecht das Haus betrat.

Seine hinreizende Lebhaftigkeit, sobald er etwas ihn Interessendes veracht, seine treuerherige Güte, seine vielerlei Interessen schlügen in dem Oberst längst verklungene Saiten an und ließen ihn die Brücke leichter überqueren, die zwischen Alter und Jugend liegt. Er liebte den Tornow wie einen Sohn, zudem verbund ihn mit dem Vater Waffenbrüderlichkeit. — Sie hatten viel Gemeinsames, Vater und Sohn. Derselbe aufs Ganze gerichtete Blick, diese Gleichgültigkeit Dingen gegenüber, die andern von höchster Wichtigkeit scheinen, dasselbe mangelnde Verständniß für die Kleinlichkeiten des Lebens. — Ein Reiterstück verwegener Art hatte dem alten Tornow im letzten Kriege ein Denkmal gesetzt. — Seinem rätschen Neberblick und seiner kaltblütigen Besonnenheit war es zu verdanken, daß eine schwierige Stellung genommen und gehalten wurde. — Zum Friedenssoldaten hatte er wenig getaut, und ob einem Manne die Binde schief saß oder ein Knopf fehlte, davon wußte er gerade so wenig wie sein Sohn, der Albrecht, mit seinen verteuften Schönheiten.

Der Oberst sah sorgenvoll zur Thür hinüber, zu der der Befehlte soeben eintrat.

[8. Fortsetzung.]

1. L.

Die große Lustspiel-Komödie von Otto Ernst, eröffnet Donnerstag den 27. bis. Mi. den Beigen der letzten Woche.

2. L.

3. L.

4. L.

5. L.

6. L.

7. L.

8. L.

9. L.

10. L.

11. L.

12. L.

13. L.

14. L.

15. L.

16. L.

17. L.

18. L.

19. L.

20. L.

21. L.

22. L.

23. L.

24. L.

25. L.

26. L.

27. L.

28. L.

29. L.

30. L.

31. L.

32. L.

33. L.

34. L.

35. L.

36. L.

37. L.

38. L.

39. L.

40. L.

41. L.

42. L.

43. L.

44. L.

45. L.

46. L.

47. L.

48. L.

49. L.

50. L.

51. L.

52. L.

53. L.

54. L.

55. L.

56. L.

57. L.

58. L.

59. L.

60. L.

61. L.

62. L.

63. L.

64. L.

65. L.

66. L.

67. L.

68. L.

69. L.

70. L.

71. L.

72. L.

73. L.

74. L.

75. L.

76. L.

77. L.

78. L.

79. L.

80. L.

81. L.

82. L.

83. L.

84. L.

85. L.

86. L.

87. L.

88. L.

89. L.

90. L.

91. L.

92. L.

93. L.

94. L.

95. L.

96. L.

97. L.

98. L.

99. L.

100. L.

101. L.

102. L.

103. L.

104. L.

105. L.

106. L.

107. L.

108. L.

109. L.

110. L.

111. L.

112. L.

## Helenenhof.



Commingend, den 22. September a. C.

## Wohmitten-Concert

Aufgang 4 Uhr. Entrée 20 n. 10 Kop.

**Gonatorium für Kunnenfrance**  
Görbersdorff. Schlesien,  
verleihet Professepte gratis durch die Verwaltung.

Dr. Brehmer's

Privil. u. pat. in allen Staaten  
**„Exsiccatior**  
„de Ritter“

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerschädigkeit. 1000 Be-  
weise. Broschüre franco und gratis.  
Bei allen Fässern billigst berechnet.

Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau,  
Królewska-Skr. Warschau Nr. 33.

## Grundlage Aufstellung

ur Griff nach der Russisch-Französischen

Gummi-,

Gummiverdampf. Telegraphen. Verse

in Firme

## PROWODNIK.

Gebiete-Riedelagen:

in Lódz, Betrisauer-Straße Nr. 153,  
in Warschau, Królewska-Straße Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für  
jede Industrie, Fabrikation, Haushaltung,  
Bürotheke etc. etc.

Precisissim gratis und franco.

Zeichnungen und von Anschläge stehen zu Diensten.

## Hugo Stangens

Klebe-Bureau, Berlin,  
Filiale Lódz in der Augustusstraße

S. Kłaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

Privileg. u. pat. in allen Staaten

„Exsiccatior

„de Ritter“

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerschädigkeit. 1000 Be-  
weise. Broschüre franco und gratis.  
Bei allen Fässern billigst berechnet.

Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau,  
Królewska-Skr. Warschau Nr. 33.

## Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.

## Lodzer Filiale

Clavier-

Fisharmontika u. Org. Al-

Niederloge.

Verkauf auf Raten

Gaskumenten. Berlehung.

## HERMAN & GROSSMAN,

Perkutor-Straße Nr. 86.

Haus J. Petersilge.

Verkauf auf Raten

## 31 Metr.

4 möblirte

Balkongäste, ein zweiteiliges

Gästezimmer und zwei kleine sind per

sofort zu vermieten. Bettbewer-Gäste.

92, Wohn. 9.

## W. THIEDE

Lodz, Rozadowaska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachen bis zum feinsten werden prompt und

zu soliden Preisen ange fertigt.

Zzeichnungen und von Anschläge stehen zu Diensten.

## Möbelverpachtung!

Wandjuge

mit Gedekten und ungeferteten Ge-  
berlohnungen unter persönlicher Aufsicht

übernimmt

J. Lentz.

Röhrenstr. 77.

Das junge Mädchen wandte sich ab.  
„Er sorgt sich!“

„Er ergriff ihre Hand.“

„Das soll er nicht! Ich gelobe, von heute ab alles zu ver-  
meiden, was in meinen Kräften steht, und was Unzuträglichkeiten  
hervorrufen könnte! — Ist man zufrieden?“

„Ja!“ —

Sie standen Auge in Auge, ein paar schöne, junge Menschen-  
kinder, verschieden in vielen ihrer Ansichten und doch gleich an Kraft-  
vollem, ehrlichem Empfinden und gleich in dem starken Gefühl, das  
sie zu einander zog. —

Das junge Mädchen atmete tief auf und strich sich über  
die helle Stirn.

„Es ist nur darum — weil wir uns einstens gute Kamerads-  
chaft gelobten!“ —

Er sah ihr mit weichem, rätselhaftem Blick in die Augen.

„Diesen Rückzug hatte meine tapfer Ulli nicht nötig.“

Ein heftiges Erzucken ging über ihr Gesicht, ihre Augen

füllten sich mit Tränen.

„Sie denken klein von mir?“

Er schüttelte ernst den Kopf.

„Ich fürchte eher, es kommt der Tag, an dem das Umgekehrte  
der Fall sein wird! Und das schmerzt mich — mehr, wie ich es  
sagen kann. Mein lieber Kamerad ist voller Zweifel und Unsicher-  
heit, sobald er an mich denkt!“

„Er hat zwei Ohren!“ sazte das junge Mädchen traurig, „mit  
dem einen hört er Ihre lieben Worte, und sie bewegen ihm das  
Herz, mit dem andern aber vernimmt er Feindliches, das ihn er-  
scheint und unruhig macht!“

Er sah sie ernst an.

„So muß er sich das häßliche Ohr verschließen, ich verlange  
bedingungslosen Glauben, Ulli.“

Sie neigte demütig das Haupt.

Unterdessen standen in einem verborgenen Winkel des Salons  
hinter einer künstlichen Rose- und Cactuswand zwei Frauengestalten  
und neigten sich flüsternd über einen kleinen Zettel.

„Ja, es sind Verse,“ bestätigte die Jüngere.

„Enträtheln Sie mir den Sinn, Hergensbuschen,“ bat die  
Aeltere, „oben in meinem Schubfach liegt ein Pfund Chocolade  
für Sie.“

„Pralinen wären mir lieber,“ warf der Bäckisch im Be-  
wußtsein seiner augenblicklichen Unerhörlichkeit ein.

„Beides gehört Ihnen,“ drängte Frau Amanda, „kurz rasch  
den Sinn.“

„Si j'avais un empire, je le metterais à tes pieds,  
Hélas, je ne puis rien t'offrir que ces fleurs et un baiser,“  
murmelte Suschen.

Also geben Sie Acht, gnädige Frau.

„Wenn ich ein Königreich hätte, ich würde es Dir zu Füßen  
legen.“ Die Nebenzeherin blickte auf.

„Weiter,“ bat Frau Amanda.

„Ah, — ich kann Dir nichts anbieten als diese Blumen und  
einen Kuß.“

„Herr des Himmels,“ stöhnte Frau Amanda, „sieht das da  
wirklich?“

„Ich habe im Französischen La gehabt,“ warf Suschen gekränkt  
ein. Frau Amanda setzte sich und rang die Hände.

„Wenn das Friedrich Wilhelm wüßte,“ murmelte sie.

Suschen beurlaubte sich mit einem Knick; Frau Amanda sah  
ihr trübe nach, in ihrem Herzen tobte der Kampf. — Der schönste  
Leutnant des Regiments machte ihr eine Liebeserklärung. Was  
sollte sie thun? Sie stand unruhig auf und trat vor den Spiegel.  
Der Anblick schien sie etwas zu beruhigen, denn ihr Gesicht erheiterte  
sich zusehends.

Im Nebenzimmer vernahm sie die polternde Stimme ihres  
Mannes. Gilig stürzte sie hinaus.

„Amanda, renn' nicht so!“ lachte Suschen, die sie von fern be-  
obachtete, hinter ihr her.

(Fortsetzung folgt.)



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.

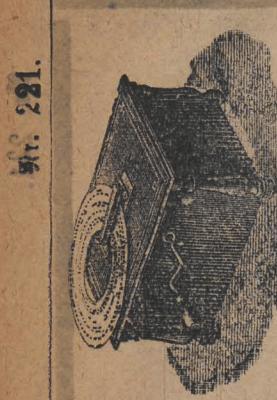


Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.

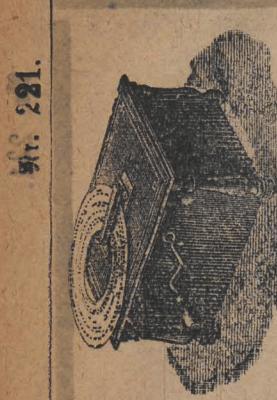


Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.

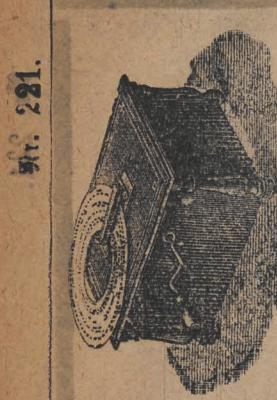


Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.

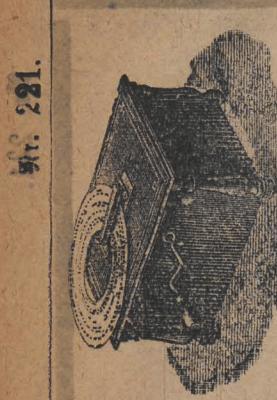


Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

— Pückler-Straße Nr. 116. —

Reputations werden prompt ausgeführt.



Eine große Ausstellung in  
Frich- u. Flot-Instrumenten  
verfehlte:  
die Muft-Instrumenten-iden-  
Handlung von

Th. Lessig in Lódz.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzer helles

**Märzenbier,**

b. echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Lodzer dunkles

**Märzenbier,**

Ersatz für die bairischen dunklen Biere.

Lodzer helles

**Lagerbier,**

Lodzer

**Pilsner,**

b. echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

**Gebrüder Gehlig.**

Dampfbrauerei.

Der Kopf  
meiner  
Suppe  
bricht  
nicht!

Puppen aller Art  
werden in Reparatur  
angenommen.

Größte Auswahl unzerbrechlicher Metallblech-Puppentöpfchen,  
sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken  
zu den billigsten Preisen. Die bei mir  
gekauften Köpfe werden umsonst auf  
den Rumpf aufgeschraubt und sonstige  
Fehler ausgebessert.

**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,  
im Nähmaschinen-Geschäft.



# GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.



## Großes Lager

von

Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen.

Theilzahlung gestattet Weitgehendste Garantie.

Gabinety z oddzielnem wejściem.

### GABINETTY.

Skład win spirituali kraj. i zagr.

— oraz —

Restauracja  
F. Karbownickiego,

Benedyktka  
Nr. 10,

wydaje obiady do godz. 2-giej po 35 kop.  
kolacje do godz. 12-tej po 20 kop.

W Niedziele i Czwartki FLAKI.

Kuchnia wyborowa.

Codziennie Koncert

pięć występów powszechnie znanego artysty

A. MILINA.

gwiazdającego artystycznie na palcach.

Restauracja otwarta do 2 w nocy.



Lager  
optischer und

chirurgischer Artikel,  
Glockenleitungen und Telefon-Anlagen,

Photographische Apparate,

Platten, Papier und Zubehör,  
Chemikalien  
in großer Auswahl, zu billigen  
Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung  
um Platten einzulegen bei

A. Diering, Optiker,  
Petrakauer-Strasse 87.



Leichte, weiche und steife

**Haarsfilz-Hüte**

verkauft:

**A. Marszał,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

NB. Direct selbst auf Lager leichte Kleise- u. Hausschuhe.

Massagene  
**W. Poplauchin,**

Nikolauska-Str. 81,  
erfahrener Massagener bei Magen- und  
Darmstörungen, Leber- u. Milzgeschwülsten,  
Hämorrhoiden, bei männlichen  
Schwächezuständen u. Unterleib-Ber-  
festigung.

**HUGO SUWALD.**

Möbel-  
POLSTER-WAAREN  
und  
Spiegel-Magazin  
L O D Z ,

66. Wschodnia 66.

Wir alle bezweigen, daß man bei  
**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,  
wirlich gut und sehr billig —

Räummaschinen  
kaufst. Die beste Familien-Räummaschine  
ist schon für 38 Rubel zu haben.  
Noch nicht dagewesen.

Hochlohnende Fabrikation  
leicht verlässlicher, täglich Gebrauchsartikel  
ohne Fachkenntnisse. Viele Anleitungen.  
Kataloge gratis.  
Familiens Laboratorium, Danzig

Ein Geschäftskontor,

für alle Geschäfte passend, nebst anstoßenden  
Wohnungen und Kellerräumen soviel  
als nötig, ist sofort Gute Misch- und  
Lipowa-Strasse Nr. 33 zu ver-  
mieten.

Näheres Pańska-Str. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und  
per 1. Oktober ein kleines Häuschen,  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und  
großem Bodenraum. Näheres Petrikauer-  
Strasse 115/752 beim Struš.

Zwei Wohnungen  
a 3 Zimmer u. Küche, Parterre und  
zweite Etage in der Öffnungszeit, sind  
vom 1. Oktober zu vermieten, Petrikauer-  
Strasse 133.



**Gummi-**  
**Mäntel**  
in neuester Sacon  
empfiehlt  
**Heinr. Schwalbe,**  
Lodz,

Petrakauer-Str. Nr. 53.

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

**Hauptgeschäft**  
Lodzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

**A. WUST,**

Konstanter-Strasse 9.

Konstanter-Strasse 9.

**LANDWIRTSCHAFTLICHE** u. aller Art **MASCHINEN**  
werden zur Reparatur angenommen in der Mühlstein- und Müllerei - Utensiliens - Fabrik von

**Karl Ast,**

Lipowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI  
in Posen.

**Carao Leestemaker & Co.**

bekannt durch seine vorzügliche Qualität  
empfing und empfiehlt

**A. TRAUTWEIN,**  
Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.  
in Moskau

**Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

**Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik**  
von

**Lothar Gessler,**

(siehe Steindrafer. Nr. 11, im Hause)  
empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Skateln- und Schiebewagen, Blumenküche, Goldkassetten etc. etc.

Gleichzeitig werden Rover zur Reparatur angenommen.

Lodzer chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

**Petril.-Str. 41 A. WUST Petril.-Str. 41**  
Główna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie  
Arzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alzarin, Diamant- und Diamin-Färberei.  
Garantie für Echtheit.



### Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Zu dem am Sonntag, den 23. und Montag, den 24. September a. s. stattfindenden

### Lagen-Prämien-Schiessen

erlauben wir uns hiermit sämtliche Herren Mitglieder unserer Gilde und der Nachbar-Schützen-Gilden, sowie Schießfreunde hds. einzuladen.

Der Vorstand.

**Ryszak's Etablissement** Ede Prz jazd u. Targowa-Strasse.

Im neu renovirten Lokale

### Täglich Concert

der berühmten ungarischen Magnaten-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters

**VAX KALMAN.**

Entree frei. Entree frei.

### Hôtel „Der Fürstenhof“,

Potsdamer Platz. **BERLIN W.**, Leipziger Platz.

#### Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer Heinrich Quitz,  
langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

2 kleine und 2 größere

### Gasöfen, horiz. Hochdruck Dampfmaschine

Ventilsteuerung bei 0285 Füllung ca. 35 lindic. Pferdekräfte leistend, ebenfalls noch im guten Zustande, sofort billig zu verkaufen.

Karl-Strasse Nr. 843/17.

**SCHONHEITS GEHEIMNIS** **GLYCERO-WASELIN JUGENDS SEIFE.**  
**A.SIOU & C.**

### Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis.  
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben, Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.  
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei  
**L. Fischer**, Buch- u. Musikalienhandlung  
Petrikauer-Strasse.

### Zur Saison

empfiehle ich meiner geschätzten Kundenschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in den neusten Farben und Farben englos u. en detail, zu billigen Preisen. Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billig ausgeführt.

Um ges. Aufspruch bittet

**A. Sindermann,**  
Hutfabrik, Glawau Strasse Nr. 14.

### Streichfertige Oelfarben.

Lade, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

**Kosel & Entrich**  
Przejazd-Strasse Nr. 8.

### Die Cichorienfabrik

— von —

### R. Bohne & Co.

#### in Włocławek

empfiehlt eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.

Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Ledermann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

#### „Leiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irrgeschöft zu werden.

Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.

### Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkrankheit

BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.

Prospekte auf Verlangen.

### !! Zur Saison !!

empfiehlt:

N. B. Mirtenbaum,  
Petrikauer-Str. 33

St. Petersburger

**GUMMI** - **GALOSCHEN.**

Garantie!

Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren,  
in reinem Gummi (St. Petersburg),  
für Kutscher etc.  
von Rs. 2.50 bis Rs. 40.—

Wachstuch- 88

Erzeugnisse,

wie

Stück-Ware, Tischdecken, Läufer,  
Wandschoner  
in- und ausländische Fabrikate.

### LINOLEUM

in  
Stück-Ware, Teppiche und Läufer.

**BLÜSCH-TEPPICHE.**

Läufer in Blüsche, Gummi, Cocos,  
Wolle und Jute.

Wriger Empire. Wagen-Dekor.

Reise-Utensilien.

Sämtliche Gummi-Artikel.

Bester Medizinalwein!!



Nur echt mit dieser Marke!

### In der Handarbeitsschule für Damen

von Sophie Knorozowska

Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6

wird folgender Unterricht ertheilt: Das Zuschnüren und Nähen von Kleidern, Corsets u. Blöcke, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Gravuren, Buchbinderei, künstliche Blumen, Seliominaturen, Brennarten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Zeichnungen-Specialistinnen erteilt. — Die Schule ertheilt Diplome.

### KEFIR

jetzt  
nach der Zielona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause,

#### übertragen

**W. GUHL.**

— täglich frische Lieferung direkt ins Haus. —

**TAFEL NIZZA-OEL**

allerseitige Qualität

empfiehlt

**A. Trautwein,**  
Petrikauer-Strasse 73.